

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Grünes Licht für kreatives Flüchtlingsheim

Im Asylheim auf der Katharinenstraße fiel der Startschuss für ein Modellprojekt mit Flüchtlingen und Kreativen.

04.04.2016 Von Sarah Grundmann



Architektin Judith Scholz und Flüchtling Sayed Sayedy basteln Möbel für das Heim in der Katharinenstraße. Dort wird es zukünftig häufig kreativ.

© Sven Ellger

Schulze sich schnell einig, dass die beiden Ideen miteinander verbunden werden müssen. Nachdem die Bewohner im Oktober eingezogen waren, sollte es eigentlich schnell losgehen. Ein grobes Konzept wurde erarbeitet, bislang fehlte aber noch der Fördermittelbescheid der Sächsischen Aufbaubank (SAB). Dieser trudelte in der vergangenen Woche ein – und die ersten Arbeiten konnten beginnen.

Mit Händen und Füßen erklärt Architektin Judith Scholz den Asylbewerbern, wie sie die Holzteile zusammensetzen müssen. Die 33-Jährige hat am Montagvormittag mit den Bewohnern des Flüchtlingsheims in der Katharinenstraße Hocker gebaut. Diese sollen in der als Aufenthaltsraum genutzten Garage Platz finden und das karg eingerichtete Zimmer etwas gemütlicher machen. Zusammengeschraubt können die Möbel auch als Raumteiler oder Regal genutzt werden. Doch die Aktion am Montag war erst der Auftakt. Denn unter dem Namen „K9 Kreativ Integrativ“ startet die Neustädter Firma Projektschmiede in dem Heim ein Modellprojekt, bei dem Asylbewerber und Kreativschaffende gemeinsam aktiv werden.

Initiiert wurde es von Michael Krüger, Geschäftsführer des Unternehmens, sowie Stadtrat Torsten Schulze (Grüne). Letzterer hatte sich schon ein Jahr davor dafür eingesetzt, dass die ehemalige Feuerwache in der Katharinenstraße als Standort für Kreative genutzt wird. Als die Stadt schließlich ankündigte, das Gebäude als Interimswohnheim für Asylbewerber zu nutzen, waren Krüger und

Weil es im Aufenthaltsraum an Sitzmöbeln und Stauraum fehlt, kam das Angebot der Innenarchitektin Judith Scholz genau richtig. Diese hatte in der Sächsischen Zeitung von dem Projekt gelesen und sich an die Projektschmiede gewendet. „In Zukunft planen wir aber noch viel mehr“, sagt Projektleiterin Sindy Berndt. Im Wesentlichen sind es vier Punkte, um die die Kreativen sich kümmern wollen. Besonders wichtig ist ihnen die Sprachvermittlung. Einige der Flüchtlinge nehmen zwar bereits an Sprachkursen teil. Doch es gibt ein Problem: Nur anerkannte Asylbewerber und Geflüchtete aus Syrien, Eritrea, dem Iran und dem Irak haben Anspruch auf einen Sprachkurs.

Sayed Sayedy darf hingegen nicht teilnehmen, weil er aus Afghanistan stammt. Der 40-Jährige hat versucht, sich selbst zu helfen und die ersten Brocken Deutsch mit seinem Handy gelernt. Warum ihm der Zugang zu Unterricht verwehrt bleibt, ist für Sayedy unverständlich. Für ihn und die anderen Bewohner, die nicht aus den vier zugelassenen Nationen kommen, wollen Berndt und ihr Team etwas tun. Allerdings nicht in einer starren Unterrichtsform, sondern spielerisch. „Wir machen zum Beispiel einen Stadtrundgang auf Deutsch“, so die Mitarbeiterin der Projektschmiede. Das passt auch in einen anderen Bereich, um den sich die Kreativen kümmern wollen.

Denn neben Sprachvermittlung stehen auch Stadterkundungen, Vernetzung im Stadtteil und Qualifizierung für das Arbeitsleben auf dem Programm. Neben den Bewohnern der Katharinenstraße können auch Flüchtlinge aus dem ganzen Stadtgebiet mitmachen. Demnächst soll im Hof ein Gemeinschaftsgarten mit mobilen Hochbeeten entstehen. Perspektivisch ist außerdem in der Garage ein Café geplant, aus dem Flüchtlinge selbst gemachten Kuchen an Bewohner des Viertels verkaufen.

Wann das realisiert werden kann, ist allerdings noch unklar. Denn zunächst rücken in dem Raum, in dem früher Einsatzfahrzeuge geparkt wurden, Handwerker an. Die Stadt will den Standort in der Katharinenstraße nämlich dauerhaft als Asylbewerberheim nutzen und Gebäude und Garage sanieren. Für Christoph Stolte, Geschäftsführer des Betreibers Diakonie, ist das ein logischer Schluss. Denn bislang gab es dort keine Probleme – weder mit Neustädtern noch unter den Bewohnern. Und das, obwohl in dem Haus 86 Männer aus 17 Nationen wohnen und die Sorge zunächst groß war. Doch die befürchteten Konflikte blieben aus. Und auch Architektin Scholz war am Montag begeistert. „Die Bewohner sind alle sehr hilfsbereit und machen super mit.“

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/gruenes-licht-fuer-kreatives-fluechtlingsheim-3363779.html>
